

nehmen und dies zum Ausdruck zu bringen in dem Schlusssatz: „Auf Wiedersehen in München.“

Heute kommt mir nun die ebenso freudige als ehrende Aufgabe zu, Sie alle, die Sie gekommen sind aus allen Gauen des Deutschen Reiches nach Bayerns Metropole, im Namen des hiesigen Vereins herzlich willkommen zu heissen. Ich entbiete Ihnen den etwas derben, aber aufrichtigen bayerischen Handschlag, ich rufe Ihnen zu den alten Münchener Gruss, den wir für jeden haben, der uns lieb und wert ist, und der da heisst: „Grüss Gott!“

Sehr verehrte Anwesende! Wie wäre es möglich, eine Feier deutschen Charakters zu begehen, ohne dabei nicht auch zu gedenken der Heldentaten unserer Väter von 1870/71. Wie wäre es möglich, die Vorfeier zu einem Central-Verbandstag einzuleiten, ohne dabei nicht zu gedenken der wackeren Pioniere zu Harzburg von 1876. Dort war's geschweisst auf blutgetränktem Felde der Ehre der Ring deutscher Macht und deutscher Einigkeit. Hier zu Harzburg wurde von weitschauenden Kollegen unseres Faches der Grundstein gelegt zur Einigkeit der deutschen Uhrmacher. Zuweit würde es führen, wollte ich Ihrem geistigen Auge ein anschauliches Bild entrollen über die Tätigkeit und das segensreiche Wirken unseres Verbandes während der langen Reihe von Jahren. Für uns genügt die Ueberzeugung: „Der Central-Verband ist notwendig.“

Der Münchener Verein ist stolz darauf, dem Verbands seit dessen Bestehen anzugehören und somit ein Mitbegründungs-Verein des Verbandes zu sein. Er hat stets treu zum Verbands gehalten, und wir sahen denselben immer grösser und endlich gross werden.

Liebe Kollegen! Die nächsten Tage werden für uns Tage angestrengter Arbeit werden; die ebenso reichhaltige als wichtige Tagesordnung wird unsere ganze Aufmerksamkeit und volle Spannkraft in Anspruch nehmen. Wir Münchener werden es uns zur Aufgabe machen, Ihnen die freien Stunden, die Stunden der Erholung, so angenehm und nützlich als möglich zu gestalten.

Wir betrachten aber das sogen. Vergnügungsprogramm nicht als lose stehend neben dem Beratungsprogramm. Ich gehe sogar weiter und sage, das Vergnügungsprogramm bildet einen wesentlichen Teil der ganzen Tagung. Wenn im Sitzungssaale die Meinungen auseinandergehen, wenn vielleicht sogar in der Hitze des Gefechtes die Gegensätze aufeinander stossen, ausserhalb des Sitzungssaales in geselliger Unterhaltung müssen wir uns wiederfinden als Kollegen. Hier muss die Pflegestätte sein der so notwendigen Kollegialität. Darum bildet das Vergnügungsprogramm einen wesentlichen Bestandteil der ganzen Tagung.

Und wenn wir Ihnen dann Führer sind durch unsere herrliche Stadt, die wohl mit Recht von jeher gilt als Stadt der Kunst und Wissenschaft, dann wollen wir alle aus den Werken menschlichen Fleisses und menschlichen Scharfsinnes neuen Mut und neue Kraft schöpfen zu neuer Arbeit, die bestehen muss im Ausbau unseres Central-Verbandes. Und wenn wir Sie dann hinausführen durch die schönste unserer Strassen, benannt nach unserem allgeehrten und allgeliebten Prinzregenten, hinauf zu jener Anhöhe, von welcher man einen so herrlichen Ueberblick über die ganze Stadt geniesst, und von welcher sich das sogen. Siegesdenkmal erhebt, das uns wieder erinnert an die ruhmreichen Kämpfe von 1870, dann wollen wir angesichts dieses Denkmals uns das erneute Versprechen geben — deutscher Einigkeit —, einig wollen wir zusammenstehen in unserem Verbands und in der Intention der Begründer desselben kämpfen für unsere gute Sache zur Förderung unserer Standesinteressen, zur Hebung unserer schönen Kunst. Sicher wird auch uns dieser Kampf zum Siege führen. Durch gutes Beispiel wollen wir alle jene anziehen, die dem Verbands heute noch ferne stehen. Wolle der Münchener Verbandstag dazu das Seine beitragen, das ist der Wunsch, den ich meinen Begrüßungsworten hinzufüge. Und nun lassen Sie uns dies alles zusammenfassen und zum Ausdruck bringen in dem herrlichen Bundesliede, welches wir gemeinsam anstimmen wollen, in dem Liede: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde.“

Nachdem das Bundeslied von Mozart verklungen war, sprach das reizende, etwa 12jährige Töchterchen des Herrn Koll. Huber den Prolog. Es war für alle eine freudige Ueberraschung, wie das frische Mädchen als Münchner Kindl auftrat und den Prolog

vollständig unbefangen und ausdrucksvoll vortrug. Nach dem Vortrage brach ein nicht enden wollender Jubel aus.

Herr Koll. Ignatz Fuchs erfreute durch den ausdrucksvollen Vortrag der Lieder: „Die Uhr“ von Loewe und „An der Weser“ von Gust. Pressel. Begleitet wurde er am Klavier von Fräulein Ella Weyand.

Ein eigens gedichtetes Festspiel unter der Regie des Herrn Koll. Nöbel führte die Teilnehmer in die Werkstätte eines Uhrmachers, dem in der Johannismacht Chronos erschien, der seine Kinder (Taschen-, Zimmeruhren, Turmuhr und Wecker) heraufbeschwor, damit sie ihm von ihrem Wirken Bericht gaben.

Ein besonderer Genuss wurde durch das Auftreten der Vereinigung der Berglerburschen geboten. Diese Vereinigungen haben sich die Aufgabe gesteckt, ihre heimischen Tänze auch hier in der Grossstadt weiter zu pflegen. Es war ein farbenprächtiges Bild, das sich da bot. Die Schuhplattlertänze, die sie vorführten, gaben einen echten Ausschnitt aus dem Leben dieses Naturvolkes, das in den Steinmauern an ihrer Heimat und an den heimischen Gebräuchen festhält.

Zum Schlusse trat noch der beliebte Münchener Humorist Herr Junker auf, der alle unter seinen Bann zwang, so dass Tränen gelacht wurden. Leider konnten seine gewiss sehr gut gemeinten Anträge, dass die Sitzungen nicht nur im Hofbräuhaus beginnen, sondern überhaupt dort abgehalten werden sollten, dass man die Anträge auf 3 Jahre zurückstellen sollte usw., keine Annahme finden.

Es war inzwischen spät geworden, und brach man langsam auf. Ob jeder gleich nach Hause ging? — — Das dürfen wir hier nicht verraten.

Am Sonntagmorgen traf man sich im Hofbräuhaus, um hier den Münchener Stoff (Liter 24 Pf.) und die Weiss- und Bratwürstl zu probieren. Manche Postkarte wurde an dem Stammtisch nach Hause geschrieben, wo das Bier nicht so gut schmeckt und doch so viel teurer ist.

Um 11 Uhr wurde der Verbandstag im weissen Saale der Tonhalle unter Anwesenheit von Vertretern der Regierung, des Magistrats, der Gewerbekammer usw., von dem Vorsitzenden, Herrn Koll. Freygang, eröffnet. Ueber die Verhandlung selbst haben wir bereits berichtet. Nach 2 Uhr ging man zur Festtafel, die wieder durch Musikvorträge und einen ausgezeichneten Vortrag auf der grossen Konzertorgel verschönt wurde. Wieder waren es die beiden reizenden Kinder des Herrn Koll. Huber, die den Teilnehmern eine angenehme Ueberraschung boten. Sie kamen in oberbayrischem Kostüm, um zur Stadt zu gehen und dort den Uhrmachern „Putzholz“ und „Holdermark“ zu verkaufen. (Dieses wurde nach Ansicht der beiden Vortragenden angeblich als Zahnstocher und das Mark zum Ausfüllen der hohlen Zähne gebraucht!) Zum Schluss überreichten sie den Damen Erinnerungsgeschenke. — Auch der notleidenden Kollegen wurde gedacht. Eine Tellersammlung für einen verunglückten Kollegen aus Hannover ergab 168 Mk. Die Unterstützungskasse des Verbandes wurde durch Spenden der Herren Marfels, Kraft Behrens, Berger und der Philadelphia Watch Case Co., Hamburg, bedacht.

Der Nachmittag wurde durch Spaziergänge durch die Stadt ausgefüllt; der Abend führte die Kollegen im Ausstellungspark zusammen. Am späten Abend traf man sich im Café Luitpold, einer Sehenswürdigkeit Münchens.

Am Montag Vormittag wurden die Beratungen fortgesetzt. Am Nachmittag wurde die Uhrmacherschule in der Liebherrstrasse besichtigt, wo auch die eingesandten Lehrlingsarbeiten ausgestellt waren. Herr Hauptlehrer Vogler hielt einen wohlgedachten Vortrag über die Einrichtung der Schule und über deren Ziel. Die Schule strebt dahin, den Schüler zu einem denkenden Manne zu erziehen und aus ihm einen Staatsbürger zu machen, der sich seiner Rechte und Pflichten dem Staate und der Gemeinde gegenüber bewusst ist. Die Münchener Fachschule konnte nur so vorzüglich unter der opferwilligen, schulfreundlichen Stadtvertretung und der Leitung des Reformators des Münchener Schulwesens, Dr. Kerschensteiner, eingerichtet und geführt werden. — Es waren auch die einzelnen Arbeiten der Schüler ausgestellt, die mit viel Interesse besichtigt wurden. Im Lehr-